

Stadtarchiv und Stadtgeschichte

Forschungen und Innovationen

Festschrift für Fritz Mayrhofer
zur Vollendung seines 60. Lebensjahres

Linz 2004

Archiv der Stadt Linz

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ
2003/2004

HERAUSGEGEBEN
VON
WALTER SCHUSTER,
MAXIMILIAN SCHIMBÖCK
UND
ANNELIESE SCHWEIGER

Umschlaggestaltung: Walter Litzlbauer
Porträtfoto Fritz Mayrhofer: Maximilian Schimböck

Für den Inhalt der Abhandlungen sind ausschließlich die
AutorInnen verantwortlich.

Der teilweise oder vollständige Abdruck von Arbeiten
aus der vorliegenden Publikation ist nur mit Bewilligung
der HerausgeberInnen nach Genehmigung der AutorInnen gestattet.

ISBN 3-900388-56-3
Medieninhaber: Archiv der Stadt Linz,
Hauptstraße 1–5, 4041 Linz
Hersteller: Trauner Druck, Linz

INHALT

Autorinnen und Autoren	7
Vorwort des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Linz	19
Vorwort des Kulturreferenten der Landeshauptstadt Linz	21
Vorwort von Herausgeberin und Herausgebern	23

ARCHIVTHEORIE UND ARCHIVMANAGEMENT

Erich Wolny: Zeitgemäße Leitung des Stadtarchivs – verlangt sie eine neue Sicht der Funktion?	29
Wilhelm Rausch: „Vor fünfzig Jahren“	33
Lorenz Mikoletzky: Wozu ein Archiv?	47
Peter Csendes: Metaphern für Archive – das Archiv als Metapher?	49
Walter Schuster: Zur Strategie für Archive	57
Ferdinand Opll: Öffentlichkeitsarbeit in Kommunalarchiven Überlegungen am Beispiel des Wiener Stadt- und Landesarchivs	73
Lukas Morscher: Zukunft der Archive – Archive der Zukunft Vorschläge für ein zukünftiges Marketing von Archiven	95
Gerhart Marckhgott: Paradigmenwechsel Das Oberösterreichische Landesarchiv vor der „digitalen Revolution“ ...	109

Josef Riegler: Digitalisierung mittelalterlicher Urkunden – Aspekte der Medienkonvertierung im Steiermärkischen Landesarchiv	119
Maximilian Schimböck: Kommunalarchive als Dienstleistungsbetriebe Das Beispiel Linz	133
Werner Matt: „Linz als das pulsierende Herz der Kommunalarchivare“ Fritz Mayrhofer und der Arbeitskreis der Kommunalarchivare Österreichs	141
Siegfried Haider: Das Oberösterreichische Archivgesetz in seinen Auswirkungen auf die Gemeinden.	147
Thomas Klagian: Die Abenteuer eines jungen Archivars in Bregenz	159
Hans Eugen Specker: Arbeitsgemeinschaften zum Erfahrungsaustausch und als Interessenvertretung von Kommunalarchiven in Deutschland	165
Josef Nössing: Gemeindearchive in Südtirol Zur Geschichte der Gemeindearchive in Südtirol sowie deren Erhaltung und Pflege	173
(STADT)GESCHICHTSFORSCHUNG – THEORIE UND PROJEKTE	
Wilfried Ehbrecht: 30 Jahre Westfälischer Städteatlas Ein regionaler historischer Städteatlas im Kontext europäischer Forschung	183
Gabriella Hauch: „Zukunft heißt erinnern“ Zur Genese der historischen Frauenforschung im gesellschaftlichen und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	205

Peter Johanek: Stadt und Zisterzienserinnenkonvent Ausblick auf ein Forschungsprogramm	217
Anton Eggendorfer: Fünf Jahre Projekt „Netzwerk Geschichte“ in Niederösterreich Eine Bestandsaufnahme	231
Georg Heilingsetzer: Alfred Hoffmann und die Stadtgeschichte Bemerkungen anlässlich des 100. Geburtstages des Archivars, Historikers und Lehrers	241
Helmut Konrad: Universitäten in Bewegung: Zur Dynamisierung des Bildungssystems ..	253
 QUELLEN	
Walter Aspernig: Grundlagenforschung und Stadtgeschichte in Oberösterreich: Anmerkungen zur Edition der „Quellen zur Geschichte von Wels“	265
Leopold Auer: Materialien zur Linzer Stadtgeschichte im Haus-, Hof- und Staatsarchiv ..	273
Fritz Koller: Die „Linzer Akten“ im Salzburger Landesarchiv	279
Johannes Seidl: Von der Immatrikulation zur Promotion Ausgewählte Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts zur biographischen Erforschung von Studierenden der Philosophischen Fakultät aus den Beständen des Archivs der Universität Wien	289
Brigitte Kepplinger: Fürsorgeakten als historische Quelle Die Betreuungsakten des Linzer Jugendamtes (1918–1950)	303

LINZER STADTGESCHICHTE

Erwin M. Ruprechtsberger – Otto H. Urban: Eine bronzene Schwertklinge vom Luftenberg – Zur Spätbronzezeit im Linzer Raum	313
Willibald Katzinger: Linz ohne Phantomzeit	327
Anneliese Schweiger: Weinbau im alten Linz	341
Georg Wacha: Albrecht Dürer in Linz	349
Herta Hageneder: Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation in Linz	355
Rainer F. Schraml: Bernhard Weidner (1640–1709) Ein Linzer Schusterssohn als Abt des Zisterzienserstiftes Wilhering in Oberösterreich	359
Alfred Ogris: Die Linzer Wollzeugfabrik und die Orientalische Kompanie: Reaktionen in Kärnten (1725/26) auf eine Privilegierung	375
Gerhard Winkler: Johann Puchner und seine Weltsprache Nuove-Roman	387
Wieland Mittmannsgruber: Bürger der Stadt Linz Erwerb, Inhalt und Verlust des Gemeindebürgerrechts im 19. und 20. Jahrhundert	395
Monika Würthinger: Gruß aus Linz Correspondenzkarten dokumentieren Bau des Neuen Domes	411
Rudolf Zinnhobler: Franz Sales Maria Doppelbauer Korrekturen zu einem Bischofsbild	427
Emil Puffer: Hans Rösler – der letzte Stadtamtsleiter von Urfahr	441

Oskar Dohle: Geld für den Krieg Die Kriegsanleihe-Zeichnungen der Städte Linz und Urfahr im Ersten Weltkrieg	457
Andrea Kammerhofer: „Lebende Bilder“ in Linz	475
Harry Slapnicka: Knapp über der Wahrnehmungsgrenze Oberösterreichs Gauleiter der DNSAP fast so bedeutungslos wie die Partei selbst – weit über Hitlers Machtübernahme vom Jahre 1926 hinaus	491
Kurt Tweraser: Wirtschaftspolitik zwischen „Führerstaat“ und „Gaupartikularismus“ Eigruber und Hinterleitner: Der „Gaufürst“ und sein Wirtschaftsberater ..	499
Birgit Kirchmayr: Der Briefwechsel August Zöhrer – Elise Posse im Archiv der Stadt Linz Eine „Fußnote“ zur Geschichte des „Linzer Führermuseums“	515
Hermann Rafetseder: Das „KZ der Linzer Gestapo“ Neue Quellen im Rahmen des Österreichischen Versöhnungsfonds zum „Arbeitserziehungslager“ Schörgenhub	523
Michael John: Maghrebinien in Linz Beobachtungen über eine verborgene Seite der Stadt	541
Winfried R. Garscha – Claudia Kuretsidis-Haider: „Traurige Helden der Inneren Front“ Die Linzer Tagespresse und die Anfänge der gerichtlichen Ahndung von NS-Verbrechen in Oberösterreich 1945/46	561
Helmut Fiereder: Die Wiederbegründung der jüdischen Gemeinde von Linz 1945–1948 ..	583
Johannes Ebner: Im Boot des Bischofs Franz S. Zauner „Porträts“ der Bistumsleitung	595
Siegbert Janko: Linz – Von der Stahlstadt zur Kulturstadt	607

ALLGEMEINE GESCHICHTE UND STADTGESCHICHTE

Karl Vöclka:	
Vom himmlischen Jerusalem bis Brasília	
Zur utopischen Stadt in der Geschichte der Menschheit	625
Herwig Wolfram:	
Die Stadt der Frauen	635
Georg Scheibelreiter:	
Der König verlässt die Stadt	
Überlegungen zur räumlichen Veränderung der Herrschaft	
im 7. und 8. Jahrhundert	641
Walter Brunner:	
Neues und Interessantes zur Frühgeschichte der Stadt Graz	657
Alois Niederstätter:	
Die Städte der Grafen von Montfort und von Werdenberg	
Ein strukturgeschichtlicher Vergleich	677
Hannes Obermair:	
Vormoderne Übergangsregion?	
Die Städtelandschaft im Raum Trient-Bozen im Hoch- und	
Spätmittelalter	697
Susanne Claudine Pils:	
Wem gehört die Stadt?	
Von der Nutzung des städtischen Raums	711
Heinrich Koller:	
Stadt und Staat	
Das Hauptstadtproblem unter Kaiser Friedrich III.	719
Rudolf Kropf:	
Die spätmittelalterliche Gründung einer Kleinstadt im westungarisch-	
österreichischen Grenzraum (Stadtschlaining)	739
Roman Sandgruber:	
Die Grenzen der Stadt	749
Kurt Mühlberger:	
Bemerkungen zum Wiener Poetenkolleg	763

Franz-Heinz Hye:	
Ein unbekanntes, spätes Dokument – vom 11. Juni 1646 – zur Geschichte des Bauernaufstandes des Stefan Fadinger von 1626	779
Helmut Kretschmer:	
Zur Geschichte des Wiener Mozart-Denkmal	785
Johann Seedoch:	
Eingemeindungen im Stadtgebiet von Eisenstadt	797
Helmut Lackner:	
Ein „blutiges Geschäft“ – Zur Geschichte kommunaler Vieh- und Schlachthöfe	
Ein Beitrag zur historischen Städtetechnik am Beispiel Österreich	805
Wolfgang Maderthaner:	
Pathologie der Großstadt – Geschichten um den Praterstern	829
Evan Burr Bukey:	
Ein bitterer Triumph: Die Kampfmoral der deutschen Zivilbevölkerung 1941	839
Wolfgang Weber:	
Gibraltar liegt in Jamaika	
Zur Geschichte des Internierungslagers Gibraltar in Kingston 1940–1948	863
Wolfgang Neugebauer – Herwig Czech:	
Medizin und Gedächtnis	
Zum Umgang mit den NS-Medizinverbrechen in Österreich nach 1945 . .	873
Publikationen von Fritz Mayrhofer	885
Verwendete Abkürzungen und Siglen	891

LORENZ MIKOLETZKY

WOZU EIN ARCHIV?

Archive stehen zusammen mit Bibliotheken und Museen an der Spitze der Kulturbewahrer der Menschheit und werden oftmals als „Gedächtnis der Nation“ definiert.

Keine Frage beantwortet der in einer derartigen Institution Tätige so häufig, wie diejenige: „Was ist ein Archiv?“, der dann meistens sofort der Zusatz folgt: „Ah ja, sie haben Bücher“. Diese Verwechslung ist eigentlich noch immer sehr oft gegeben. Aber es stellt sich auch gar nicht so selten heraus, dass sogar Insider die Frage nicht klar beantworten können. Im besten Fall assoziiert der „Nicht-Fachmann“ die Einrichtung eines Archivs mit dem Aufbewahrungsort für alte Papiere, mit dunklen Gewölben und seltsamen Subjekten, die dort tätig sind, wenn er sich nicht überhaupt sofort kopfschüttelnd abwendet. Aber der Archivar, mag er persönlich bisweilen auch ein kauziges Subjekt sein, will nicht in eine unnahbare „Kunst- und Wunderkammer“ abgeschoben werden.

Waren in früheren Zeiten die Schätze eines Archivs in der Regel dem Zugang der Allgemeinheit verschlossen geblieben, so ist es im Sinn des heutigen Hüters, dass nach Möglichkeit alle Interessierten an seinem „Glück“ teilhaben. Aber auch die Öffentlichkeit unserer Tage erwartet einfach, trotz bisweilen nebulöser Vorstellungen was in einem Archiv so alles verwahrt wird, von den Archivaren die „Lüftung der Vergangenheit“, auch wenn sie dann enttäuscht ist, da sich nicht immer „Sensationen“ finden.

„Archive sind Behörden und Einrichtungen, die ausschließlich oder doch vorrangig mit der Erfassung, Verwahrung und Erschließung derartigen Archivguts befasst sind, das im Regelfall von den Stellen, bei denen es erwachsen ist, an die Archive abgeliefert wird“,¹ oder anders gesagt: Ein Archiv ist die Gesamtheit der im Geschäftsgang oder im Privatverkehr organisch erwachsenen, zur dauernden Aufbewahrung bestimmten schriftlichen „Überreste“ einer Behörde, Körperschaft, Familie oder einzelner Personen. Begriffsinhalt und damit die Definition des Wortes „Archiv“ ist abhängig von der jeweiligen Zielsetzung des Betreibers der Institution.

Das Archiv der Stadt Linz ist eine der vielen Institutionen in Österreich, die selbstverständlich einen Dokumentationsbereich besitzt und diesen kontinuier-

¹ Eckart G. Franz, Einführung in die Archivkunde. 4. Aufl. Darmstadt 1993, 2.

lich auf- und ausbaut. Dabei geht es wie bei allen derartigen Beständen um die professionelle Erfassung, Aufbewahrung und Bereitstellung qualitativ und quantitativ relevanter Archivalien zur Geschichte der Stadt für Forschungszwecke und Ausstellungen.

Ein Archiv dieser Art kann aber nur leben, wenn es von allen an seiner Arbeit Interessierten unterstützt wird! Dieser Kreis muss selbstverständlich groß sein. An seiner Spitze stehen die Bewohnerinnen und Bewohner von Linz, ob sie noch aktiv sind, oder sich schon im Ruhestand befinden. Denn nicht nur der „Tagesaktenlauf“ muss bewahrt werden, unter die Archivalien fallen auch Zeugnisse der „Oral History“ (Tondokumente der Erinnerung), oder Plakate, Filme und Fotos, Zeitungsausschnitte ebenso wie Broschüren und einschlägiges Buchmaterial, da hier die Trennung Archiv/Bibliothek nicht opportun erscheint. Dieses in grober Übersicht genannte Material sollte von den Stellen kommen, bei denen es entstanden ist, aber auch aus Nachlässen (zu Lebzeiten) durch Schenkungen von Dritten oder durch Ankäufe (aus finanziellen Gründen begreiflicherweise die seltenste Form der Erwerbung).

Niemand, der Material an das Archiv abgibt, muss befürchten, dass ihm dieses „entfremdet“ würde. Im Gegenteil, im Interesse der Wissenschaft an historischen Materialien, ist die Aufbewahrung in einem Archiv die beste Lösung. Alles einer Ordnung zuzuführen und vor allem die künftige Schadensabwehr sind weitere sehr wesentliche Argumente. Denn die Aufgabe des Archivars besteht in erster Linie darin, im Bezug auf das ihm anvertraute Archivgut alle nur erdenkliche Sorgfalt walten zu lassen, die verschiedensten gesetzlichen Vorgaben (Datenschutz, Urheberrecht etc.) zu beachten, aber gleichzeitig, wie schon erwähnt, „seine“ Schätze einem möglichst breiten Interessentenkreis zugänglich zu machen und damit im Falle des angesprochenen Archivs der Stadt Linz auch wesentliche Kapitel zur Geschichte der Stadt, aber auch des Bundeslandes Oberösterreich und damit verknüpft des gesamten Staates erforschen zu lassen.

In Abwandlung der Worte des Bettlers in Ferdinand Raimunds Original-Zaubermärchen „Der Verschwender“ ist der Archivar geneigt, allen, die Material zur Geschichte allgemein verwahren oder ihr eigen nennen, zuzurufen: „[...] schenken Sie [...] mehr!“

Dies als kleine Begründung, wozu man ein Archiv braucht.